

Für Arab:	Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 fl. — fr.	Ganzjährig . . . 16 fl.
Halbjährig 7 " — "	Halbjährig . . . 8 "
Vierteljährig 3 " 50 "	Vierteljährig . . . 4 "

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Uradrucker Zeitung.

Sauptplatz, im Wälder'schen Kreuzgebäude, 1. Stod.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haagenstein & Bogler in Wien (Bockstele Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Doppelst.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro I. 195. 227. Freitag den 1. Jänner 1869

XVIII. Jahrgang.

Zur Jahreswende.

Arab, 31. December

Wir haben gestern die Situation mit Bezug auf die politische Lage Europa's, wie sie beim Schluß des Jahres im Allgemeinen vorliegt, in kurzen Zügen zu zeichnen versucht, und erlauben uns heute die speciellen Verhältnisse unseres Vaterlandes beim Beginn des neuen Jahres ins Auge zu fassen. Während wir die allgemeinen europäischen Zustände in einem Stadium des Uebergangs finden, der auf keiner Seite einen Fernblick gestattet, weil allerorts neue Zustände und Verhältnisse die alten zu verdrängen im Begriffe stehen, bezeichnet gerade bei uns das abgelaufene Jahr einen Abschnitt, einen Wendepunct in der Geschichte unseres Vaterlandes; denn mit seinem Ende ist auch der Schluß jener denkwürdigen Legislaturperiode zusammengefallen, deren Aufgabe es gewesen, eine der traurigsten und längsten Epochen in dem Kampfe um unser Recht zum Abschluß zu bringen, das Land aus der tiefen Verfunkenheit, in die es durch eine lange Mißregierung gebracht, wieder empor zu heben, unsere tausendjährige Verfassung wieder zur Geltung zu bringen, sie den Forderungen der Gegenwart anzupassen, die Verhältnisse mit den übrigen Ländern der Krone des gemeinsamen Herrschers zu regeln und endlich den langen Zwist mit der croatischen Schwesternation zu schlichten.

Dies war die Aufgabe des vor drei Jahren zusammengetretenen legislativen Körpers, dessen Mandat im letzten Monat des Jahres 1868 auch sein Ende erreichte, und wie er selbst, kann die gesammte Nation mit Befriedigung, ja mit Stolz auf das zurückblicken, was in diesen drei Jahren geschaffen wurde.

Was war Ungarn noch vor drei Jahren und was ist es heute?

Wer sich diese Frage stellt und seinen Blick zurückschweifen läßt auf die nächste Vergangenheit; wer nicht nur der Väter, sondern der weit schlimmern Pálffy-Zichy'schen Periode gedenkt, dessen Brust muß hoch schwellen bei dem Gedanken, was aus dem niedergeworfenen, mißachteten und von allen Seiten angefeindeten Ungarn geworden ist. Aus einem, von der Laune und Willkür einer fremden Regierung abhängenden „Kronland“ ist es ein selbstständiger Staat, mit einer parlamentarischen, aus der Majorität der Volksvertreter hervorgegangenen verantwortlichen Regierung geworden, welcher mit den Nachbarländern, von welchen es vor kurzem nur Befehle erhielt, in voller Unabhängigkeit unterhandelt und mit ihnen — ein freier Staat mit dem andern — Verträge abschließt, und damit auch das Ausland die Stellung erkenne, welche Ungarn heute in der Staatenfamilie Europa's einzunehmen berufen ist, hat unser erhabener, mit seinem Volke vollkommen versöhnter und nunmehr mit der Krone des heiligen Stefan gekrönter König, auch Allerhöchsteinen Titel den neuen Verhältnissen anpassend umgeändert und dies auch zur Kenntniß der fremden Regierungen gebracht, und so hat sich wie mit einem Zauber Schlag die Lage geändert, und statt eines zertretenen, geknechteten, seiner heiligsten Rechte beraubten Landes steht heute ein aufstrebender, seiner Blüthe entgegengehender Staat, da, auf welchem die Augen der Welt mit Achtung und Bewunderung ruhen, weil dessen Söhne, wie auf dem Schlachtfelde ihren kühnen Heldenmuth, ebenso in der Arena des politischen Kampfes ihre Weisheit, ihre Mäßigung und ihre Zähigkeit im Ausharren und Festhalten dessen, was recht ist und was als Recht erkannt wurde, in bewundernswerther Weise bewährt haben.

Von den Gesetzen, welche in der abgelaufenen Legislaturperiode geschaffen wurden, sollten wir vom humanistischen Standpuncte aus vor Allem das erwähnen, welches die Gleichstellung unserer israelitischen Mitbürger mit den übrigen Staatsbürgern anordnet; doch wollen wir gerade dieses Gesetz unseren Landesvätern nicht so hoch anrechnen, weil sie damit nur eine alte, längst fällige Schuld abgetragen haben. Was wir hervorheben wollen, ist das neue Gesetz. Es legt wohl dem Volke neue, große Lasten auf, es gibt ihm aber auch wieder Waffen in die Hand, schützt es vor Willkür bei den sogenannten Affentirungen, indem es jeden Unterschied zwischen Vornehm und Gering aufhebt und Allen die gleiche Pflicht zur Vertheidigung des Vaterlandes auferlegt; vor Allem aber liegt die Bedeutung dieses Gesetzes darin, daß es nicht nur den glorreichen Namen „Honzéb“ herstellt und legitimirt, sondern daß es in der That die Errichtung von Honzéb'schaaren anordnet, zu deren Führer der Sohn des unsrer Vaterland hochverdienten, unvergeßlichen Palatins Erzherzog Josef, ein Mann, der in der unglücklichsten und traurigsten Zeit der jüngsten Vergangenheit es ver-

standen, die Liebe und das Vertrauen der Nation sich zu erwerben, ernannt wurde. Gleichzeitig wurden, um den letzten Rest einer trüben Erinnerung an eine unglückliche Zeit abzuschließen, die vormaligen Officiere der österreichischen Armee, welche in den Reihen der Honzéb's unsern ruhmvollen Freiheitskampf mitgekochten, rehabilitirt und ihnen Pensionen bewilligt.

Von der großen Zahl anderer, in dieser Legislaturperiode geschaffenen Gesetze ist noch das Nationalitätengesetz, (das, wenn es auch hier und da nicht mit vollster Zufriedenheit aufgenommen wurde, dennoch seinen wohlthunenden, versöhnenden Einfluß in Zukunft auszuüben gewiß nicht verfehlen wird, weil es eben auf Recht und Billigkeit beruht); so wie der glücklich vollzogene Ausgleich mit Croatien hervorzuheben.

Gleichwie aber auf politischem, hat unser Vaterland während der abgelaufenen Legislaturperiode auch auf materiellem Gebiete einen ungeheuern, nie geahnten Aufschwung genommen, und wenn auch heute noch Vieles im Werden begriffen ist, so wurde andererseits in dieser kurzen Zeit schon so Vieles vollbracht, daß wir auch in dieser Richtung mit froher Zuversicht der Zukunft entgegen sehen können; denn die Bahnen sind einmal eröffnet und geebnet und der rührige Geist der Thätigkeit und des unverdroffenen Schaffens, der sich allenthalben in unserem Vaterlande kundgibt, bürgt uns dafür, daß nicht stille gehalten, sondern auf dem einmal eingeschlagenen Weg rüstig vorwärts geschritten werden wird.

Wenn wir das so in Frieden Geschaffene mit ruhigem, unbefangenen Blick betrachten und uns dessen von Herzen freuen, ist es unmöglich nicht auch der Männer zu gedenken, welche es vollbracht, und da drängt sich uns in erster Reihe der Name eines Mannes auf, dem das Geschick die Führung einer Nation zugewiesen und der die ihm zugefallene Mission mit einer beispiellosen Hingebung, mit hoher Weisheit und unerreichter Selbstverleugnung ausgeführt und der die Nation aus den Banden erniedrigender Knechtschaft zu Freiheit und Selbstständigkeit gebracht und ihr nicht nur ihr altes, geheiligtes Recht auf friedlichem Wege zurückerschert sondern dieses nach vielen Richtungen hin auch noch erweitert hat. Sollen wir ihn noch nennen diesen Namen, brauchen wir den Mann, der ihn trägt, noch näher zu bezeichnen? Wenn wir es auch nicht sagen, so wissen unsere Leser, so weiß es die gebildete Welt, welsch' ein Name zu der kurzen Schilderung paßt, welche wir von dem Wirken und Streben seines Trägers in gedrängten Zügen gemacht. Es ist **Franz Deák**, der, wenn je Einer, die Bezeichnung eines „Weisen“ beanspruchen darf, und nicht nur wir, sondern die gesammte civilisirte Welt blickt mit Bewunderung und mit Stolz auf diesen Mann, für welchen eine Krone keine Auszeichnung zu vergehen hat und welcher keiner Verlockung, keiner Schmeichelei zugänglich, weder durch verdientes Lob, noch durch unverdienten Tadel von dem Wege abzubringen ist, den er als den rechten erkannt. Das Verdienst dieses Mannes seinem vollen Werthe nach zu würdigen bleibt der Geschichte vorbehalten; sie wird ihm ihre Kränze nicht vorenthalten. Ihm und der großen Anzahl jener an Talent, Wissen und gebiegenem Character hervorragenden Männer, welche sich ihm angeschlossen und für seine Principien muthvoll einstanden, werden nicht nur die gegenwärtige, sondern auch die zukünftigen Generationen der ungarischen Nation Dank wissen für das Werk, das sie unter solch weiser Führung vollbracht und deren Andenken segnen. Doch auch jenen Männern wird die Nation danken und auch deren Andenken hoch und in Ehren halten, welche mit nicht geringerm Patriotismus wie die Ersteren und aus tieferer Ueberzeugung, sich den Principien Deák's nicht anschließen zu können erklärten. Auch sie haben nicht wenig zu der glücklichen Vollendung des Werkes, zur Befestigung der Freiheit Vieles beigetragen und Namen wie: Ghyicz, Tissa, Barabhy, Simonyi Rajos u. a. m., werden von der Nation mit nicht geringerer Achtung und Liebe genannt und im Herzen getragen werden, wie irgend ein Mann der Deákpartei; wenn auch die große Majorität des Volkes ihren Ansichten nicht beipflichtet, von ihrem reinen, hingebenden Patriotismus ist jedoch Jedermann überzeugt.

Wenn wir gesagt, daß wir uns über das von der zu Ende gegangenen Legislaturperiode Geschaffene freuen, soll das keineswegs bedeuten, daß wir das als ein vollendetes Werk betrachten, an welchem nichts mehr geändert und verbessert werden dürfe, oder daß eine Verbesserung nicht mehr möglich, weil wir Alles schon erreicht, und am Ziele unserer Wünsche stehen. Dem ist nicht so. Wir wissen wohl, wie Vieles noch anzustreben, zu erkämpfen und zu erringen ist, namentlich auf freirechtlichem, sowie auf volkwirtschaftlichem

Gebiete, aber wir betrachten den Boden als Grundlage gelegt, auf welchem weiter fortgetämpft werden kann und soll. — Wer diese Grundlage anerkennt und die Regierung zu freirechtlicheren Maßnahmen, sei es auch im Wege der Opposition, drängen wird, dem werden wir gerne ein treuer Bundesgenosse sein; denn all' dies kann nur auf friedlichem Wege, im Kampfe der Ideen ausgefochten werden, während ein Verhörrediren der mühsam errungenen staatsrechtlichen Grundlage nicht nur alles Errungene leicht wieder zerstören, sondern das Vaterland selbst nur neuen, unabsehbaren Gefahren und Krisen, deren Ausgang unberechenbar, entgegenführen könnte. Bleiben wir demnach auf dem einmal gebotenen Boden, trachten wir ihn im Sinne der wahren Freiheit und des Fortschrittes zu bebauen, bebauen das Terrain zu erweitern und unser theures Vaterland wird nach langen, schweren Leiden und harten Prüfungen, wie ein Phönix aus der Asche, zu der besten Feinde es schon verbrannt glaubten, erstehen und frei, groß und glücklich sein.

Indem wir dieser unserer Ansicht Ausdruck geben, glauben wir damit auch der einer achtunggebietenden Majorität in unserem Vaterlande Worte geliehen zu haben, was aber nicht ausschließt, daß wir auch eine der unrigen entgegengesetzte Meinung, wenn sie nur aus tief innerer Ueberzeugung und aus reiner Vaterlandsliebe entspringt, achten, wenn unsere Ueberzeugung uns auch verbietet ihr zu folgen.

Somit wünschen wir unserem theuern Vaterlande im Allgemeinen, so wie speciell unserem Comitae und unserer Stadt; endlich auch unserem verehrten Leserkreis ein glückliches, segensbringendes neues Jahr!

Zum griechisch-türkischen Conflict.

Die Zeitungs-Mittheilungen, die uns heute über die Vorgänge im Oriente vorliegen, sind größtentheils durch den Telegraphen überholt. Nachzutragen bleibt indessen noch, daß Hobbart Pascha eine förmliche Aufforderung an die Behörden von Syra richtete, der Piraterie des „Enosis“ das Handwerk zu legen und die Mannschaft zur Strafe zu ziehen. Was die Behörden von Syra auf diese im Völkerrechte begründete Aufforderung antworteten, verschweigt die Geschichte.

Von Berlin aus hat man in Constantinopel bemerken lassen, daß man die Basis Romaniens für erschüttert ansehen würde, falls der Fürst Carl die dortigen Griechen auszuweisen genöthigt werden sollte. (Eine Aufforderung, die bekanntlich nicht gestellt wurde.) Hiermit ist eine neue und sehr schwierige Frage angeregt worden, die einen neuen Conflict mit Romänien erzeugen könnte. Sollte Graf Bismarck dies beabsichtigen? In der Diplomatie sagt man entschieden — Ja!

Die Pforte treibt mit außerordentlicher Energie die Kriegsvorbereitungen. Alle Rekruten aus Kleinasien sind eingezogen, und unter der Hand wird schon daran gearbeitet, die Armeen und einige abhängige Beduinenstämme zum Freiwilligendienst vorzubereiten. Daub Pascha ist nach Paris abgereist, um die Abwendung von vierzigtausend Chassépotgewehren zu beschleunigen. Ali Pascha hat übrigens sämtliche Donau-Festungen armiren lassen, man traut eben den Russen trotz ihrer schönen Worte nicht.

Dem „Corriere Italiano“ geht aus Athen die Mittheilung zu, daß der König Georgios von Griechenland an den Kaiser Franz Josef ein eigenhändiges vertrauliches Schreiben gerichtet habe, in welchem dem Kaiser warm aus Herz gelegt wird, daß der gegenwärtig zwischen Griechenland und der Türkei ausgebrochene Conflict nur eine Folge des Antagonismus der christlichen Religion und des Islam sei und es daher eine Pflicht eines jeden christlichen Fürsten wäre, Griechenland im Kampfe gegen die Pforte zu unterstützen, oder doch mindestens die strengste Neutralität zu beobachten. Was damit erreicht werden soll, sehen wir nicht recht ein, so naiv ist man wohl in Athen nicht, zu glauben, daß derartige religiös-mystische Fragen unsere Politik beeinflussen können. Uebrigens ist die ganze Geschichte vernehmlich eine der zahlreichen Enten, die der „Corriere“ steigen zu lassen pflegt.

Zum israelitischen Congress.

West, 30. December.

In der heutigen Sitzung des Congresses wurde eine Zuschrift verlesen, nach welcher Jakob Alexander aus dem Galanthauer Wahlbezirk sein Mandat niederlegt. Es wird demnach daselbst eine Neuwahl angeordnet werden. — Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung berichten wir im Folgenden:

Der erste Gegenstand der Tagesordnung war der Antrag Mittelmanns über die Verlegung der am Samstag abgehaltenen Wochenmärkte auf einen anderen Tag. — Die Verhandlung hierüber wird auf Antrag von 10 Mitgliedern in einer geschlossenen Sitzung stattfinden.

Ignaz Barnah, Referent der Budget-Commission, liest den Bericht derselben vor. Diese Commission, welche Herrn v. Schoßberger zu ihrem Präses, Adolf Feinberg zum Schriftführer und Ignaz Barnah zum Referenten gewählt hat, hat sich zunächst über das Princip ge-

einigt, daß den Deputirten Diurnen ausgezahlt werden, die von Niemanden zurückgewiesen werden dürfen. Die Diurnen sind auf 5 fl. täglich festgesetzt; außerdem erhält jeder Deputirte 30 fl. Quartierpauschale. — Die Diurnen und Quartiergelder werden vom 10. d. angefangen bis zum Ende des Monats und von dann weiter halbmonatlich und nachträglich ausgezahlt. Für die Zeit der Abwesenheit der Deputirten werden die Diurnen abgezogen. Die erforderlichen Gelder werden aus dem Landesfonde als Darlehen entnommen. Als Modus der Zurückzahlung wurde bestimmt, daß der Gesamtbetrag auf die Wahlbezirke nach Maßgabe der von denselben entsendeten Congressdeputirten repartirt und binnen zwei Jahren zurückgezahlt wird. — Die Kosten des Congresses belaufen sich für die Zeit vom 10. — 31. I. M. auf 31,500 fl., und zwar: für Diurnen 23,780 fl., Quartiergelder 4340 fl., Stenographenbureau 300 fl., Hausaufseher 125 fl., sieben Diener 252 fl., zwei Schreiber 80 fl., Heizer 14 fl., Heubuden 45 fl., Druckkosten 200 fl., Holz 162 fl., Einrichtung des Saales 2010 fl., unvorhergesehene Ausgaben 200 fl. — Der für die Zeit der Abwesenheit mehrerer Deputirten abzugehender Betrag wird in das künftige Monatsbudget als Guthaben eingestellt werden. Die Verhandlung über diesen Bericht wurde gleichfalls der geschlossenen Sitzung vorbehalten.

Nach einer kurzen Pause wurden die Stimmzettel zur Wahl der Commission abgegeben. — Die Stimmzettel der Majorität enthalten folgende Namen:

Für die Gemeindec ommission: 1861 Abrohnjohu, Ignaz Barnab, Moriz Diener, Leo Holländer, Josef Popper, Moriz Lichtenberg, Johann Fischer, Samuel Deutsch (Krafft), Anton Seinfeld, Paul Wallfisch, Ignaz Eisenstädter, S. W. Tornhai Schöpferberger, Jakob Steinhart, Moriz Gerstl, Philipp Bettelheim, Salomon Ventum, Emanuel Eisler, Albert Friedlieb, Samuel Horowitz (M. Bafarhely), Sigmund Kraus, Kálmán Pappenheim, Mayer Perls, Moriz Fleischnann, Gustav Taub, Elias Schlesinger.

Für die Schulc ommission: Ferdinand Fischmann, Israel Frankl, Israel Grün, J. A. Landesberger, Kálmán Liebermann, Israel Hildeheimer, Koppel Reich, Ignaz Reich, David Ullmann, Josef Weiss, Martin Wolf, Franz Berger, Heinrich Deutsch, Emanuel Elsch, Max Graber, Abraham Hochmuth, Phil. Hollitscher, Nathan Kohn, Samuel Kohn, Heinrich Kemberger, Josef Löwy, Heinrich Pollak, Joachim Schapring, Samuel Ungar, Moriz Zipser.

Für die Wahlstatut- und Hausordnungs c ommission: Lorenz Basch, Adolf Deutsch, Adolf Eiser, Adolf Fenyvesy, Ludwig Fischer, Moriz Fischer, Albert Friedlieb, Israel Hildeheimer, Elias Hofmeister, Samuel Horowitz (M. Bafarhely), Martin Hirsch, Jonas Kirz, Carl König, Eduard Mandl, Moriz Mezei, Jakob Oblatt, Moses Desterreicher, Jsidor Rosenberg, Elias Schlesinger, Stefan Schwarz, Martin Schweiger, Emanuel Kadlburg, Jsidor Steiner, Carl Ullmann, Isak Widder.

Nachdem die Stimmzettel abgegeben waren, stellte Herr Holländer den Antrag, daß für jede der drei Commissionen noch fünf Ersatzmänner gewählt werden sollen. Dieser Antrag wurde jedoch nach kurzer Debatte abgelehnt. Hierauf erfolgte die geschlossene Sitzung.

Neu e s t e s.

Agram, 30. December. Das Elfercomité einigte sich dahin, daß die Organisirung der autonomen Landesregierung

Seniileton.

Theater.

Arad, 31. December.

Samstag den 26. kam die Operette „Ritter Blaubart“ zur Aufführung, doch konnte ich, da ich die Weihnachtstheater auf dem Lande verlebte, derselben nicht beiwohnen und langte erst

Sonntag den 27. Abends hier an, an welchem Abend „Die Wölkchen“, Lustspiel von Tenelli gegeben wurde. Da ich erst bei Beginn des zweiten Actes in's Theater kam, somit dieses Lustspiel, das übrigens mehr eine Posse scheint, nicht von Anfang an sehen konnte, so bin ich genöthigt, eine eingehendere Besprechung dieses Stückes einer Reprise desselben vorzubehalten, die um so eher erfolgen dürfte, da sich das Publicum trefflich unterhielt.

Montag den 28.: „Lucia“. Wie die meisten Opernvorstellungen während der heurigen Saison, war auch diese in jeder Hinsicht vorzüglich gelungen und halte ich es nicht für nöthig, hier in Details einzugehen, da ich bei einer anderen Gelegenheit meine Ansichten hierüber bereits ausgesprochen habe.

Dienstag den 29.: „Die verwandelte Rabe“ und „Flotte Burche“. Die zwei Operetten zogen ein zahlreiches Publicum an und machten wir bei der ersten die Wahrnehmung, daß Fr. Medghafay Ilka (Minette) sich bestrebt, im Spiel stets vollkommener zu werden, denn wir waren von der Lebendigkeit und Wahrheit ihres Spiels in einzelnen Scenen wahrhaft überrascht. Herr Dalnoki (Guido) gewährte durch seinen einschmeichelnden Gesang auch heute wie stets einen wahren Genuß. Herr Szabó (Didig), sowie Fr. Láng Vertha verdienen lobend erwähnt zu werden. Das Publicum amüsierte sich vorzüglich. Die zweite Operette: „Flotte Burche“ vermochte keinen so günstigen Erfolg zu erringen, obzwar Herr Marczell (Geier) allein genügt hätte, um die Langeweile zu vertreiben; Fr. Medghafay, dann die Frauen Dalnoki, Gerecs und auch Lukácsy waren vorzüglich, aber da ist noch leider Herr Kápolnai (Fled) im Hintergrunde, mit seiner spitzen Miße die Komik suchend, die er aber selbst mit der Laterne eines Diogenes nicht finden konnte, da er kein Körnchen davon besitzt; er schreit da bin ich! wer bin ich? dann verzerrt er sein Gesicht, und ist die Allerwelt's-Caricatur, der englische Bediente, in der Weise, wie er ihn darstellt, bei keinem menschlichen Wesen denkbar, wenigstens vermöchte er einen so klugen Geier, als es Herr Marczell ist, gewiß nicht zu hintergehen, doch lassen wir ihn in der Einbil-

auf dem Principe der Verantwortlichkeit erfolge und die Gliederung der Regierung der ungarischen gleiche. Das Comité theilte sich behufs rascherer Erledigung der Fragen in Subcomité.

Wien, 30. December. Unter dem Vorsitze Deust's und unter der Theilnahme Hasner's und Trautmannsdorf's fand heute eine lange Ministerconferenz über die Concorbatsfrage statt.

Der momentane Stand der Conferenzverhandlungen ist folgender: Frankreich, England, Oesterreich, Italien und die Pforte haben sich über das Conferenzprogramm im Sinne des türkischen Ultimatus geeinigt und erwarten nun die Aeußerungen der Cabinete von Petersburg und Berlin, wo man noch immer schwanlend zu sein scheint.

Die Erhebung des Grafen Mensdorff in den Fürstentstand als Mensdorff-Ditrichstein, Fürst zu Nicolzburg ist positiv.

Berlin, 30. Dec. Die heutige „Provinzialcorrespondenz“ berichtet, Frankreich ließ an die Pariser Vertragsmächte die Einladungen zur Conferenz bereits ergehen. Voraussichtlich werden die in Paris beglaubigten Vertreter der Mächte die Vollmacht hierzu erhalten. Die Conferenz soll ausschließlich die Vorschläge berathen, welche zweckdienlich seien, den griechisch-türkischen Conflict auszugleichen; sonstige orientalische Angelegenheiten sind nicht zu verhandeln.

Berlin, 30. Dec. Die Beschickung Seitens aller ausgeforderten Regierungen ist zweifellos. Der Beginn der Conferenz wird für den 2. Jänner 1869 in Aussicht genommen. Es dürfte für gesichert erscheinen, daß durch die allseitigen Bemühungen der Mächte der Streit auf friedlichem Wege beigelegt werden wird.

Paris, 30. Dec. Alle Mächte sind über die Conferenzbasis in Uebereinstimmung, die Türkei sowohl als auch Griechenland sind von vorläufigen Dispositionen erfüllt.

Belgrad, 30. December. Heute schloß die Regentenschaft das Verfassungscomité, nachdem dasselbe alle vorgelegten Fragen erledigte. Die Regentenschaft constatirte die Uebereinstimmung der Versammlung mit den Regierungsansichten betreffs Erweiterung der bestehenden Institutionen, und hebt mit Genugthuung hervor, daß auch das Comité so wie die ganze Nation eine starke Regierung wünsche, welche durch die innere, wie die äußere Politik Serbiens bedingt sei. Am Schluß verspricht die Regentenschaft, die Projecte über den Ausbau der Verfassung der Stupischina vorzulegen.

Constantinopel, 30. Dec. Soeben wurde als authentisch die Meldung gemacht, daß die sogenannte provisorische Insurgentenregierung und alle Insurgenten Creta's ihre Unterwerfung der Pforte angezeigt haben.

K u n s t l i c h e s.

(Ernennungen.) Im Ministerium für Cultus und Unterricht: Johann Maráz, Josef Narcis, Stefan Luptál, Josef Szabó, Baj. Kertiza und Graf Edmund Reglevich zu Amtsofficialen. — Anton Obril und Ben. Antal zu Amtsofficialen bei den Hilfsämtern des Ministeriums des Innern. — Josef Zeuglein zum Vicedirector; Josef Karakessovic, Johann Weiss, Anton Pauer, Carl Pauer, Carl Eötvös, Conit. Jakó, Josef Böschel, Leopold Komáromy, Michael Nestorovits, J. Markovics, Carl Dragoner, Bened. Kramel und Johann Gammel zu Kanzellisten I. Classe; Ignaz Csalogánhi, Conit. Philippesco, Benedict Strommer, Lab. Jg. Lödy, Jof. Hirscheder, Julius Szepessy, Hein. Balogh, Max

Rakitsiecs de Taplicza, Stef. Brandstätter, Edm. Megges und Ferd. Barna zu Kanzellisten II. Classe; endlich Franz Heyne, Sim. Vinze, Jof. Michel, Aug. Szegedy, Joh. Bittner, Labisl. Késmárh, Georg Kováccovic, Stef. Dujmovic, Stef. Kác, und Geisa Gombos zu Kanzellisten III. Classe bei den Hilfsämtern des Finanzministeriums. — Joh. N. Francisci zum Kanzleiofficialen I. Classe bei der Preßburger Finanzdirection. — Alex. Vargah, Thom. Farlas und Coloman Mannó zu Steueramtsofficialen, Norbert Schaffer zum Officialen II. Cl. und Joh. Nagy gew. Honvéblieutenant, zum Assistenten beim Raaber Steueramt. — Labisl. Tsernha zum Conceptsadjuncten II. Cl. bei der Raaber Finanzdirection. — Labisl. Tulács und Jg. Richter zu Officialen; Colom. Szentlélek, Em. Barna und Jul. Kovácsáhi zu Assistenten beim Raabauer Steueramt. — Arnold Bercevicz und Anton Szegledy, gew. Honvéblieutenant zu Steueramtsassistenten I. Classe.

Im Justizministerium die hon. Concipisten Tob. Böw und Em. Tauffer zu ord. Concipisten; die hon. Concipisten Simon, Lab. Varga und Ludw. Perczel mit Beibehaltung dieses Titels, sowie die bisherigen Conceptspractikanten Dr. Alex. Ferenczy und Lab. Rohrer zu Conceptsadjuncten; endlich die abf. Juristen Gr. Hajzágo und Sal. Simay zu Conceptspractikanten.

Zu f. ung. Telegraphisten III. Classe in prov. Eigenschaft Joh. Szente, Joh. Czimborah, Bernh. Dittrichstein, Stef. Joannovics, Aloys Darjon, Andr. Török, Jul. Baco v. Dezsér, Lud. Hajdy, Alfr. Gebhard und Maden Militis.

Tagesneuigkeiten.

* Das Landesverteidigungsministerium ist bereits — wie „P. N.“ vernimmt — vollständig organisiert, und sind die betreffenden Ernennungen demnächst zu erwarten. An der Spitze des Ministeriums verbleibt auch ferner der Ministerpräsident Graf Andrásfi. Zum Staatssecretär ist ein gewesener Abgeordneter von hervorragender Begabung ausersehen. Die „Pester Correspondenz“ will wissen, es sei dies der Abgeordnete Carl Kerkapóthi.

* Erzbischof Hagnald hat für den Umbau des Gebäudes, welches in Baja für ein Frauenkloster eingerichtet werden soll, 50,000 Stück Mauerziegel und 38,000 Stück Dachziegel, für die Renovirung des Hochaltars in der Klauenburger Pfarrkirche 500 fl., zur Vertheilung an die Kalocsaer Armen als Christgeschenk 200 fl. gespendet und der Sanct-Ladislau's-Gesellschaft 5000 fl. übermacht, als eine Stiftung für die Unterweisung der Csongomagharen im christkatholischen Glauben und in der ungarischen Sprache.

* Die Banat-Conferenz ist am Montage in Agram durch Se. Excellenz den Banus eröffnet worden. — Den nächsten Zweck der Conferenz bilden freie Besprechungen über die Organisirung der autonomen Landesregierung innerhalb ihres gesammten Wirkungskreises, welcher bekanntlich das Innere, die Justiz, Cultus und Unterricht umfaßt. Hiemit sind den Besprechungen eben so viele Crisitationspunkte gegeben; wie verlautet, soll es jedoch der Discussion freigestellt werden, auch auf das Gebiet anderer mit den obigen vier Zweigen der Verwaltung verwandten Fragen principieller Natur überzutreten. Es darf daher erwartet werden, sagt die „Agr. Ztg.“, daß sich als Resultat der Banat-Conferenz eine Fülle von, durch allseitige Beleuchtung geklärten Feststellungen er-

dung, daß es auch so gut ist. „Gewissen Menschen muß man ihre Biotismen lassen.“ Wann werden wir wieder die Rolle des Fled in der Weise dargestellt sehen, wie wir dies von Dalnoki gewohnt waren?

Mittwoch, den 30. kam zum Vortheile des Herrn Körösmezey Szigligeti's Drama „A trónkeresó“ („Der Thronsucher“), welches einen Preis von 400 Ducaten errang, hier zum erstenmal zur Darstellung. Der Beneficiant, der besonders in letzterer Zeit schöne Beweise von Fleiß und Ausdauer lieferte, hat durch die Wahl dieses Stückes bewiesen, daß er auch Geschmac besitzt, denn er suchte nicht aus der Kumpfkammer eine vermoderte Scharte hervor, sondern war bemüht, ein solch neues Stück zur Aufführung zu bringen, das Interesse erregte, und auch ohne sein Hintzuthun das Publicum anzog. Das Haus war zwar nicht überfüllt, doch immerhin so gut besetzt, daß der junge Anfänger sich überzeugen konnte, daß er die Sympathie des Publicums besitzt. — Es wäre nichts leichter, als dieses Stück, als dramatisches Werk, einer Kritik zu unterziehen, denn die Pester Blätter haben bereits so viel darüber geschrieben, daß man diese Besprechungen mit Zufühnahme des Gedächtnisses leicht neu ummodellern und für Original ausgeben könnte, da ich dies jedoch nicht will, bemerke ich bloß, daß dieses Werk durchaus nicht zu den besseren des fruchtbareren dramatischen Schriftstellers gehört. Das Stück hatte, wenn ich mich gut erinnere, das Motto: „Er glaubte ein Recht zu besitzen“, und dieses ist gleichzeitig auch die Grundidee der Tragödie. In derselben ist es das Eigentümliche, daß die Hauptfiguren nicht im Geringsten tragische Gestalten sind. — Doch lassen wir das Werk und wenden wir uns den Darstellern zu.

Der Fleiß des Herrn Körösmezey verdient das ausgezeichnetste Lob und wenn es ihm auch nicht gelang die Rolle des „Borics“ zu einem gerundeten Ganzen zu gestalten, so ist dies verzeihlich, denn er spielte dieselbe vielleicht zum erstenmale und sind wir überzeugt, daß diese schwierige Rolle nach längerem Studium selbst einen älteren routinirteren Schauspieler erschöpfen würde. Das Stück tragische Figur in dem Stück ist die der Predzlava, doch vermochte Frau Dráguss nicht, dieselbe zur entsprechenden Höhe zu erheben. Es mangelte ihr an diesem Abende der tragische Schwung in einer Weise, wie wir dies bei ihr bisher noch kaum wahrgenommen, an vielen Stellen trat in ihrem Spiele das Unfertige, Unvorbereitete hervor und war das selbe von einer gewissen monotonen Sentimentalität durchdrungen, die bewies, daß sie nichts weniger als die reuevolle, gebrochene Predzlava ist. — Frau Lukácsy (Zubith) spielte stellenweise mit Gefühl, doch leuchtete mitunter die Soubrette zu sehr hervor. Fr. Kovács Vertha hat die überaus romantische Gestalt der Rozsa, die ohnehies sehr

ideal ist, noch mehr idealisirt und die Intentionen des Dichters nicht begriffen, auch Sprachfehler machte sie mehrere, doch ist ihr ein gewisser Fleiß nicht abzuspüren. — Herr Verecs (Bodomér, Fürst der Rumanier) genügt; nicht so Herr Dráguss, (Palatin von Ungarn) der unserer Ansicht nach seine Rolle nicht gut aufgefaßt hatte, der Palatin fährt nicht so leicht auf, wüthet nicht, sondern es durchwehlt vielmehr die ruhige, erhabene Würde des Greisenalters jedes Wort, jede Bewegung desselben, während bei Herrn Dráguss bloß das Gesicht alt war, während seine Sprache und Bewegungen das gerade Gegentheil seines Antlitzes zeigten. Von den Darstellern der kleineren Rollen war Herr Kápolnai bemüht, die seinige so gut herzurecitieren als möglich. Bei Herrn Földényi trat es klar hervor, daß er selbst nicht glaubte, was er dem Publicum glauben machen wollte, daß er nämlich allein sämtliche Getreuen des Königs Béla anrotten werde. Aus seinem ganzen Spiel leuchtete der Zwirn in Lumpaci-Bagabumbas hervor. — Ich entsinne mich aus den Kritiken in Pester Blättern, daß in diesem Stück auch ein König von Frankreich vorkommt, ich erwartete ihn auch von einer Scene zur anderen, doch er kam nicht, wo ist dieser König wohl geblieben? — Hervorheben muß ich noch, daß die Zamben, in denen die Tragödie geschrieben ist, in wahrhaft barbarischer Weise zermartert wurden, und machte bloß Fr. Eichner (Charitas) hievon eine Ausnahme, die rein und präcis declamirte.

Indem ich nun mit Schluß des Jahres meine Theaterrecerate schließe, thue ich dies mit dem Versprechen, im neuen Jahre damit wieder fortzufahren, und ohne an meiner Manier etwas zu ändern, werde ich meine Ansichten stets offen aussprechen, die, wenn auch mitunter scharf, doch stets unparteiisch sein werden. Mit derselben unparteiischen Offenheit muß ich mich auch dagegen verwahren, daß in einem hiesigen Blatte unter dem Namen Ariel der Jüngere, sich Jemand zu mir in verwandtschaftlichen Beziehungen stehend erklärt; ich stehe als Ariel mit Niemandem in Verwandtschaft und werde auch nie stehen. Ich nehme bei meinen Theaterreferaten bloß meine eigene ruhige Anschauung zur Richtschnur, und bürgt für diese ruhige Unparteilichkeit mein in Erfahrungen ergrautes Haupt. Uebrigens habe ich über diese Sache hiemit ein für allemal meine Ansicht ausgesprochen, wie auch, daß ich mich nie darum bekümmern werde, was andere Blätter schreiben, denn erstens ehe ich die individuelle Ueberzeugung, zweitens will ich die Spalten dieses Blattes nicht mit dem Rott der Polemiken besudeln und endlich drittens ist eine journalistische Polemik bloß mit offenem Bistir einem offenen Antlig gegenüber möglich, hiezu eignet sich jedoch meine Anonymität nicht, denn die erste und vorzüglichste Tugend des Mannes ist die Ritterlichkeit!

Ariel.

gibt, welche sich zum gehaltvollen Substrat für die künftige Thätigkeit der Legislatur eignen.

(Zur Ordensverleihung der Minister.) Dem „Tagebote aus Mähren“ wird folgende interessante Mittheilung von Wien geschrieben: „Bei Gelegenheit der Erhebung des Reichskanzlers in den Grafenstand waren auch für die Minister Dr. Giskra und Dr. Berger Auszeichnungen beantragt, welche dieselben jedoch abgelehnt hatten. Um so überraschender kam die Meldung der „Wiener Zeitung“ vom Freitag, daß Se. Majestät der Kaiser den erwähnten Ministern das Großkreuz des eisernen Kron-Ordens verliehen. Es ist aber gewiß, daß Dr. Giskra und Dr. Berger, durch die vom 24. datirten Handschreiben selbst überrascht wurden und dieselben ihnen gerade während einer Konferenz beim Grafen Taaffe zukamen. Auch erhielten sie nicht bloß, wie es sonst üblich, die Autorisation und die Weisung, „sich an die Ordenskanzlei zu wenden, welche das Nöthige zu verfügen hätte“, sondern es wurden ihnen am 24. bereits die Ordensinsignien (das Großkreuz mit der Kollane) zugestellt. Dabei hatte der Greffier des Ordens der eisernen Kron-, Hofrath Scharfen von Hennedorf, zu interveniren. Freitag früh fand sich bereits der Präsident des obersten Gerichtshofes, Ritter v. Schmerling, bei dem Minister des Innern ein, um diesem die Gratulations-Cour abzulassen. Am Laufe des Tages besuchten ihn auch die übrigen Minister und die Hofräthe des Ministeriums.

Der Feuilletonist des „Ung. Lloyd“ erzählt folgendes, recht interessante Geschichtchen über eine Begegnung, die an einem Tage der jüngsten Woche in Pest statt hatte und der die dabei in Rede kommenden Persönlichkeiten ihr Gepräge verleihen. Zwei ziemlich bekannte und beliebte Persönlichkeiten sind: Erzherzog Josef und — Franz Deak. Ersterer macht in Begleitung seines Obersthofmeisters, Grafen Széchenyi, eine kleine Promenade am Fr. Josefsplatz, dicht eingehüllt in seinen grauen Militärmantel. Zufällig kommt Deak des Weges und der Erzherzog, ihn erblickend, spricht zum Grafen Széchenyi gemeldet, seinen Wunsch aus, den großen Patrioten, den er seit 48 nicht gesehen, zu begrüßen. Und in der ihm eigenen einfach liebenswürdigen Weise geht er, während Graf Széchenyi zurückbleibt, ohneweiters auf Deak los, drückt ihm die Hand und spricht ihm die herzlichste Freude aus, die er über das Wiedersehen empfindet und richtet die Frage an ihn, wie es ihm immer gegangen sei u. s. w. Deak scheint allerdings etwas überrascht, antwortet aber in schlichten Worten auf die an ihn gestellte Frage und fragt nun seinerseits mit merkwürdiger Harmlosigkeit: „Nun, wie ist's Ihnen denn immer gegangen und was machen Sie jetzt in Pest?“ Letztere Frage frapirt natürlich den Erzherzog einigermaßen, der lächelnd meint: „Sie wissen wohl, daß ich jetzt Honvéd werden will.“ — „So? das freut mich, ich wünsche Ihnen recht viel Glück.“ — „Sagt Deak und — empfiehlt sich.“ — Tags darauf spricht er bei einem der Minister vor. „Sie haben gestern eine Unterredung mit dem Erzherzog Josef gehabt?“ — „Ja, er hat mich nach kurzer Begrüßung der Hausherr.“ — „3? Mit dem Erzherzog Josef?“ — „Das war — — —“ Kurz und gut, Deak hatte, wie man übrigens aus der Art und Weise seiner Rede entnehmen haben wird, den Erzherzog nicht erkannt. Er bezieht sich, das heitere Mißverständnis durch eine „Gegenwärtigkeit“ gut zu machen, bei welcher er Gelegenheit hatte, nochmals zu versichern, es freue ihn, daß der Erzherzog — Honvéd geworden sei.

(Einungarische Buch in der Bibliothek des Sultans.) Herr Theodor Votlka hat eine Monographie Emericch Liptah's herausgegeben, der im sechzehnten Jahrhundert ungarischer Gesandter an der h. Pforte war. Wie nun das jüngste Heft der historischen Zeitschrift „Szabadok“ mittheilt, ist vom Legationsrathe Mayer in Constantinopel die Nachricht eingetroffen, daß Se. Majestät der Sultan ein Prachtexemplar dieses Werkes anzunehmen gerubte. Der hierauf bezügliche Ferman ist in türkischer und ungarischer Sprache verfaßt und wurde derselbe von Constantinopel bereits abgefordert.

Die Herren Dr. Stadlovsky, Dr. Cizek und Dr. Julius Vregr in Prag haben sich vor Weihnachten im telegraphischen Wege an die Minister Herbst und Taaffe mit dem Ersuchen gewandt, es möge den politischen Gefangenen gestattet werden, sich auf privatem Wege verköstlichen zu lassen, demzufolge dieselben der Nothwendigkeit enthoben werden, die Sträflingskost zu genießen. Graf Taaffe antwortete noch am selben Tage gleichfalls telegraphisch, daß er in dieser Angelegenheit sich bereits mit dem Herrn Justizminister in's Einvernehmen gesetzt habe, Letzterer hat zwar bisher nicht noch geantwortet, doch will „N. Z.“ aus sicherer Quelle erfahren haben, derselbe habe schon angedeutet, daß den politischen Gefangenen in Bezug auf die Verköstigung die frühere Freiheit wieder gestattet werde.

(Erdbeben.) Nach den letzten Erdstößen vom 17. d. hat das unterirdische, von Schwankungen des Erdbodens begleitete Getöse die Bewohner der jähzähligen Ebene durch einige Tage nicht erschreckt. In der Nacht vom 25. auf den 26. aber stellte sich um 3 Uhr 5 Minuten unter donnerähnlichem Getöse ein heftiges Zittern der Erdoberfläche ein, nach welchem zwei heftige Stöße erfolgten. Die Bewohner von Jász-Apáti, — aus diesem Städtchen nämlich ist die betreffende Nachricht dem „Hon“ zugegangen, — führen aus dem Schlafe auf, und binnen wenigen Augenblicken war n alle Fenster erleuchtet. Zwischen 4 und 5 Uhr wiederholten sich die Stöße. Die Bewohner leben in fortwährender Besorgniß und dies um so mehr, da sie im Sommer, sobald Erdstöße fühlbar wurden, ins Freie flüchteten und selbst ganze Nächte unter freiem Himmel zubringen konnten, während sie jetzt, selbst wenn die Mauern Risse bekommen, in ihren Häusern bleiben müssen.

(Rittmeister von Wolfstein.) Am Freitag starb plötzlich in Folge eines Herzleidens der in weiten Kreisen bekannte pensionirte Rittmeister Herr Josef Eder von Wolfstein in seinem 66. Lebensjahre. Der Verstorbene war Ritter des päpstlichen Gregor-Ordens, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Medicin, der Geburtshilfe und der Veterinärkunde, Mitglied der Wiener und Vester medicinischen Facultäten, emeritirter Professor der Vorbereitungswissenschaften und theoretischen Medicin für Wundärzte am Pzeum zu Salzburg, gewesener Chef-Arzt im Wiener Hauptgarnisonsspital, beedeter königlich ungarischer Landes- und Gerichts-Advokat. Im Jahre 1848 war er Oberkommandant der Salzburger Nationalgarde, dann

Präsident der Salzburger Landwirthschafts-Gesellschaft und im Jahre 1861 trat er in die Armee ein, wo er neuer als Rittmeister pensionirt wurde.

(Explosion.) Am 22. d. M. Nachmittags kam es in Vissienice bei Lemberg zu einem großen Unglück. Zum Gebrauche der dortigen Steinbrüche wurden nämlich Tags vorher zwei Centner Pulver in eine Hütte gebracht. Einige Forstleute verfolgten am genannten Tage Holzstöße, und einer der ersteren trat in die Hütte und zündete, da es dunkelte, ein Reißhölzchen an. Unglücklicher Weise fiel dasselbe beim Wegwerfen in das Pulverfaß, worauf dann eine fürchterliche Explosion, die man bis Lemberg hörte, stattfand, drei von den Forstleuten kamen ums Leben, eine Anzahl anderer wurden fürchterlich zugerichtet.

(220 Menschen ertrunken.) Am 21. d. fand in der Nähe von Smyrna ein unglücklicher Zusammenstoß zwischen zwei Dampfern statt; der eine derselben, ein egyptischer Postdampfer, ging mit Mann und Maus zu Grunde. Nur wenige wurden gerettet; man nimmt an, daß gegen 220 Menschenleben verloren gegangen sind.

Handels- und Börsennotizen.

L. R. Arab, 31. December. Es ist keine Veränderung im Geschäftsgange im Allgemeinen zu notiren; der Verkehr ist nicht von Belang und bei der anhaltend regnerischen Witterung bleiben die Zufuhren sehr gering. Besondere

Kultur findet prompt wie für spätere Lieferung theils zum Consum, theils zur Speculation Abnahme; prompte Waare gilt en detail fl. 1.60, in Partien fl. 1.65. Per Heber, März sind 3000 Mezen ab Bahn oder Schiff à fl. 1.65 mit starkem Cassavorschuß gekauft worden.

Korn etwas mehr gefragt, bebingt fl. 2.35—40. Von Weizen waren geringe Qualitäten für's Ausland gefragt, unsere Notirungen bieten aber keine Conventienz. Spiritus ist wenig verändert, bebingt en gros 45½, en detail bei mäßigem Consum 46—46½ fr. per Grad sammt Faß.

Wien, 30. December. Im Getreidegeschäfte war der herannahenden Feiertage und des zu Ende gehenden Jahres wegen wenig Verkehr bei sehr mäßigem Ausgange, und haben sich legnotirte Preise unverändert erhalten. Eigner sowohl als Käufer hielten sich gleich reservirt. Der Umsatz ist ein kaum nennenswerther. Die wenigen zur Notirung gelangten Verkäufe sind folgende: Weizen: Theiß-500 Mtz. 82½pfd. à fl. 3.65, 2000 Mtz. 84½pfd. à fl. 4.05, 500 Mtz. 81½pfd. à fl. 3.40, Alles Cassa, 200 Mtz. 87pfd. à fl. 4.65, 450 Mtz. 87pfd. à fl. 4.60, 600 Mtz. 88pfd. à fl. 4.82½, Alles 3 Monate und Alles per Zollcentner. Roggen: 200 Mtz. ohne Gewichtsgarantie 80pfd. gewogen untergeordnete Waare à fl. 2.80, 450 Mtz. ohne Gewichtsgarantie 80pfd. gewogen untergeordnete Waare à fl. 2.80, ab Nordbahn, 750 Mtz. 78—80pfd. à fl. 2.90, Alles Cassa. Gerste: 400 Mtz. 72pfd. à fl. 2.22½, 2000 Mtz. 67—72pfd. à fl. 2.32½, 450 Mtz. 72pfd. untergeordnete Waare à fl. 2.10, Alles Cassa.

Wien, 30. December. Eisen- und Stahlgeschäfte. Die Umsätze blieben fortwährend sehr beschränkt, sowohl was die Zahl der in Verkehr kommenden Effecten, als was die der Verkäufe betrifft. An der Vorbohrer eröffneten Tramway mit 127.25, hoben sich auf 149.50 und schlossen mit 149. Omnibus mit 11.50 und 11.25 begeben.

An der Mittagsbörsen war ung. Eisenbahnanleihen gefragt und wurde à 99½ und 100 geschlossen. Junge Bahnen angenehm und fester, Altsold mit 151, ung. Nordbahn mit 138.50 bejahlt. Ungar. Creditbank und Anglo-hungarian beliebter, erstere à 92.75 und 93.50, letztere 115.50 und 115.75 gekauft. Heister Volksbank mit 43.75 begeben. Mühlenpapiere bei größerem Ausgange und mangelnden Käulern matt. Bester Spiritusaffinerie behauptet, mit 485 geschlossen. Assuranceactien geschäftlos. Bester Straßenbahnen 3. Em. bei ziemlichem Verkehr mit 124 und 125 bejahlt. Wiener Tramway drückten sich auf 148. Omnibusactien à 11.25 und 11.50 geschlossen. Ungar. Dampfschiff à 200 offerirt. Ung. belgische Maschinenfabrik mit 20 unter Pari verkauft. Deutsche Druckereactien mit 5 unter Pari gekauft. Baluten ruhig und unbedeutend. Napoleons à 9.54 geschlossen.

Wien, 30. December. (Geschäfts-Bericht der Lemberger Börse und Korn-Falle.) Des herannahenden Jahreschlusses wegen einerseits, sowie durch die in letzterer Zeit stattgehabten Feiertage häufig unterbrochene Geschäftsgang andererseits, war der Verkehr an unserer heutigen Börse ein nahezu bedeutungsloser, und somit bereits im Laufe der ganzen Woche, herrschte auch heute im Getreide- sowohl, als auch im Effecten- und Devisen-Geschäfte Stille, und wir sind nur in der Lage unbedeutenden Verkehrs in diesen Branchen zu verzeichnen: 800 Zollc. 81½pfd. Weizen à fl. 2.85; Bank-Actien à fl. 21½ geschlossen; Handels- und Gewerbe-Bank-Actien behaupteten sich auf 96.

W. G. Wien, 30. December. (Spiritus.) Das Jahr geht in wenigen Tagen zu Ende, und es hat im Spiritusartikel in den letzten 4 Monaten Schwankungen im Preise und in den Ansichten gelieft, denen gegenüber selbst die erfahrensten Kaufleute in dieser Geschäftsbzange ihre Enttäuschung offen eingestehen. Man begann die Saison mit enorm hohen Preisen, und war geneigt sich für die Bedarfsmonate zu eben solchen Werthe zu engagiren, aber auch Erzeuger und sonstige Abgeber — mit weniger Ausnahme — derselben Ansicht, wodurch nur im Verhältnisse der nunmehrigen starken Erzeugung, sehr wenig contractirt, ja sogar ein Theil von den Erzeugern zurückgekauft wurde. Auf Grundlage der erhöhten Steuer, hoher ausländischer Spielnotirungen, Mißwachs der Rüb- und der Kartoffeln, endlich des eifrigsten Treibens des Preises in prompter Waare, schien die Tendenz nur zu gerechtfertigt. Aber eine Enttäuschung folgte der anderen und nur zu rapid schlug selbe um, und steuert nun eben unheimlich entgegengelegter Richtung, ohne einen Damm in einer Gegenpartei zu finden. Der ablaufende Monat schließt mit abermalig billigerem Preise als der vorige, besonders in den letzten Tagen war das Angebots herrschend, wodurch sich der Preis rasch von 47 fr. auf 46 fr. drückte, um zu 45½—46 fr. per Grad in allen Qualitäten zu schließen.

Köln, 30. Dec. Getreidemarkt. Roggen feil, Weizen loco 6.20—27½, per Dec. 6.6½, per März 6.8, Roggen loco 5.20—25, per Dec. 5.12½, per März 5.11½, Del feil, loco 10½, per Dec. 10½, per Frühjahr 11, Spiritus loco 19. Hell.

Berlin, 30. December. Getreidemarkt. Weizen per December 63, per December-Jänner feil, per Frühjahr 63, Roggen per December 51½, per December-Jänner 51½, per Frühjahr 51½, Hafer per December 31½, per December-Jänner 31½, per Frühjahr 31½, per Frühjahr 32. Del per December 9½, per Frühjahr 9½, Spiritus per December 15½, per Frühjahr 15½. Trübe.

Breslau, 30. December. Getreidemarkt. Del pr. December 9, pr. Frühjahr 9½, Spiritus loco 14½, per December 14½, per December-Jänner 14½.

Liverpool, 30. December. Getreidemarkt. Rother Weizen gute Frage, weißer 6 Pence niedriger, Mehl unbedeut.

Petersburg, 30. December. Getreidemarkt. Roggen per December 8½.

Schluss-Course der Wiener Börse

vom 30. December.

Staatsfonds.			
Sp. in fl. Währ.	Geld.	Waar.	Sp. in fl. Währ.
60.60	60.70	60.70	60.70
96.25	96.30	96.30	96.30
59.83	59.85	59.85	59.85
62.25	62.25	62.25	62.25

In Silber verz. Fonds.			
Rat. October-Con	64.10	64.20	64.30
cto Juli cto,	64.10	64.50	64.50

Staatsloose.			
1839 Ganz	184	184.50	1860 zu Bänfel
„ Bänfel	183.50	184	1864 Ganz
184 zu 1/2	87	87.50	Commo-Rentenloose
1860 zu 1/2	91.50	92.60	22.50

Oblig.			
ungarische	77.25	77.75	Nebenbürgliche
Em. Ban.	77	78	Buforma
croatische u. Slav.	78.50	79.25	Ang. m. d. Br. Cl. 1867
galicische	67.25	68.25	Zemmer Banat detto

Bankpandbriefe.			
Rational öst. B. verl.	93.30	93.50	Dr. B. Cred. A. 5p Ct.
5p Ct.	75.50	76	Domänen à 120 fl.
Gal. Cred.-Anst. 4p Ct.	91.75	92	Silb.
5 1/2 p Ct.	91.75	92	Hypothek. böhm.

Bank- und Industrieactien.			
Creditactien	243.25	243.30	Compt. act. böhm.
Ungar. Creditactien	92	93.25	cto. mähr.
Anglo-östr. Bank	199.50	200	„ „ „
Bankactien	669	650	„ „ „
Deft. Bodenred. für	269	216	Donau-Dampfsch.
80 Silb.	654	666	Wien-Neudorf 60p Ct.

Eisenbahnactien.			
Nordbahn	196.50	197	Duffelbacher zu 600
Staatsbahn	305.20	305.40	fl. C. R.
Östb. Bahn	262.20	262.30	Replirer zu 200 fl. C. R.
Elisabeth-Westbahn	174	174.50	Brunn-Hofst. 100
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	211.75	212.25	„ „ „
Cernowitzer	173.50	174	„ „ „
Böhmische Westbahn	163	160.50	„ „ „
Parabuth-Nelkenberg	150.50	151	„ „ „
Teisbahn (70 p Ct.)	178	178.20	„ „ „

R o f e.			
Credit	161	162.50	Härl. Clary
Dampfschiff	93	94	„ „ „
Triester	118	120	„ „ „
„ „ „	55	66	„ „ „
Härl. Clary	42	43	„ „ „
„ „ „	2.50	32.50	„ „ „

Wechsel. (3 Monat.)			
Kuglb. für 100 fl.	100	100.25	London 10 p.
Frankfurt 100 fl.	100	100.25	Paris 100 Francs
Hamburg 100 fl.	88	88.25	47.50

Comptanten.			
Kronen	—	—	Preuß. Friedr. d'or
„ „ „	—	—	„ „ „
„ „ „	5.69 1/2	5.70 1/2	„ „ „
„ „ „	9.54 1/2	9.55	„ „ „

Wien, 30. December. An der Vorbohrer eröffneten Creditactien 243.60, gingen bis 242.90, schlossen 242.90. Staatsb.-Act. 305.20 bis 305, schlossen 305.20. Lombarden 202.30—203, schlossen 202.50, 1860er Lose 91.60, 1864er Lose 112.60—113, schlossen 112.30, Tramwayactien 148, Anglo-östr. Actien 199, Anglo-hungarianactien 117, Bankactien 665, Napoleons d'or fl. 9.54 1/2—55.

Die Börse war fest und beliebt. Das Hauptgeschäft war in 1864er Lose, welche von einem ersten Haupte gekauft um 1½ p Ct. stiegen. Auch 1839er Lose um 1 p Ct., Creditloose um 1½ p Ct. höher. Preussische Staatspapiere wenig verändert, eher besser. Bankactien um fl. 6, Anglo-östr. Actien um fl. 2, Anglo-hungarianactien um fl. 1 höher. Von Eisenbahnactien, Lombarden, Franz Josef, Teisbahn und Altsoldactien höher. Prager Eisenindustrieactien um fl. 4 höher. Fremde Baluten beinahe genau wie gestern.

Wien, 30. December. A b e n d b ö r s e. Creditactien 244.50, Nordbahn 1970, Staatsbahn 306.40, 1860er Lose 91.90, 1864er Lose 113.70, Napoleons 9.55, Lombarden 203.70, ung. Creditactien 92½, Anglo-hungarian 117½, Tramway 150, Galizier 213.25, Bankactien 670. — Sehr fest.

Theater.

Heute Freitag den 1. Jänner:
zum ersten Male:

Az uj év éjszakája.

(Die Neujahrsnacht.)

Reiches Schauspiel in 1 Aufzuge, von Benedic. Keberich von Jókai und Emil.

Diesem geht vor:

Tiz leány és egy férj sem.

(Zehn Mädchen und kein Mann.)

Romische Comedie in 1 Act, von Csupp.

Zum Schluss: |

Allegorischer Neujahrs-Wunsch.

Wiener Lottoziehung vom 30. December 1868.

57 53 47 5 80

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 31. December 1868.

50/100 Metalliques	59.—
50/100 Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	59.60
50/100 National-Anlehen	64.65
1860. Staatsanleihe	92.80
Bankactien	672.—
Creditactien	245.80

Wechsel-Cours.	
London	119.40
Silber	117.50
Ducaten	5.68½

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider.
Hauptplatz, im Wintler'schen Neugebäude.

ARADER Handels- u. Gewerbebank.


Die gefertigte Direction beehrt sich anzuzeigen, daß die Wirksamkeit der
Arader Handels- und Gewerbebank

am **2. Jänner 1869** beginnt, und folgende Geschäftsabtheilungen eröffnet werden:

1. Die **Uebnahme von Geldern** in laufender Rechnung:
 - a) gegen Ausgabe von verzinslichen Kassenscheine, oder
 - b) im **Giro-Geschäft** derart, daß über das baare Guthaben mittelst Anweisungen (Cheques) verfügt werden kann, ferner
 - c) im **Conto-Corrent** gegen zu vereinbarende Zinsenvergütung.
 2. Den **Incasso** von unpräjudizirten Wechseln und Anweisungen an allen erheblichen Verkehrsplätzen, und von gezogenen Losen, Coupons u. s. w.
 3. Das **Escompte-Geschäft** von Wechseln und Accreditiven, die in Arab, Pest, Wien oder an irgend einem anderen größeren Handelsplatz zahlbar sind.
 4. **Vorschüsse** auf alle im amtlichen Pesther und Wiener Coursblatt notirten Staatspapiere, Grundentlastungs-Obligationen, Lose und Industrie-Papiere; der Minimalbetrag eines Vorschusses ist fl. 100.
 5. **Vorschüsse** auf Waaren, Landes- und Industrie-Producte, welche entweder hier eingelagert, oder der Bank zum commissionsweisen Verkauf und zur Versendung im In- und Auslande, für Rechnung und auf Gefahr der Parteien, übergeben werden.
 6. Den **Ein- und Verkauf** von Effecten und Devisen u. s. w.; im ersteren Falle können die Werthgegenstände auch bei der Bank im Depot bleiben.
 7. Den **commissionsweisen Ein- und Verkauf** aller Gattungen Landesproducte und Waaren für fremde Rechnung.
 8. Die **Leistung von Zahlungen**, und die Ausstellung von Accreditiven auf allen Verkehrsplätzen des In- und Auslandes für fremde Rechnung, sowie die Domicilirung von Wechseln bei der Bank.
 9. Das **Depositen-Geschäft** von Werthpapieren, Urkunden, sowie von Werthgegenständen in einfacher Aufbewahrung.
- Der Beginn der Ausgabe von Kassenscheinen und Cheques, und deren Zinsfuß wird speciell angezeigt werden, und alle auf die angeführten Geschäfte Bezug habenden Auskünfte werden im Bureau der Bank bereitwilligst ertheilt.

Die Direction.

**Bureau: Szehenyigasse im v. Agel'schen Hause.
Bureau-Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.**



Zur bildlichen Darstellung der heiligen Geheimnisse, welche die katholische Kirche in der Charwoche feiert, gehört unstreitig auch das heilige Grab. — Allein die Darstellung dieses erhabenen Momentes ist nicht immer eine würdige, besonders in Kirchen auf dem Lande, so daß die heilige Stätte oft nicht im Mindesten geeignet ist, das Gefühl der Andacht in dem Kirchenbesucher zu unterstützen. Das Unterlassen neuer Anschaffungen in dieser Beziehung mag wohl in dem Umfange zu suchen sein, daß die Herren Vorsteher der Meinung sind, eine solche Anschaffung sei mit großen, mit den Mitteln einer kleinen Kirche oder Gemeinde nicht im Verhältnis stehenden Kosten verbunden. — Ich erlaube mir hiermit die pl. t. Herren Kirchen- und Gemeinde-Vorsteher auf die von mir hergestellten heiligen Gräber, welche vorzüglich billig, dauerhaft, leicht zum Aufstellen und Aufbewahren sind, aufmerksam zu machen, und lade zur Besichtigung derselben ergebenst ein. — Auf gefällige Anfragen werden Illustrationen, Beschreibung und Preisliste franco zugesendet und hierüber nöthige Auskünfte bereitwilligst ertheilt.

Eduard Zbitek. Bäckerstraße Nr. 484 in Olmütz,
Besitzer des kais. kön. allerhöchsten Landesprivilegiums auf Erzeugung von transparenter Glas-Mosaik fl. Gräber. (976--1.3)

Haus-Verkauf.
Die in der Langegasse unter Nr. 50 und 51 gelegenen Häuser, so wie ein Hausplatz von 300 Klafter, bei der Siebenbürger Bahn, ferner auch 20 Joch Feld, sind stündlich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer, Langegasse Nr. 51. (980-2.3)

Nur echt russisch-chinesischer Thee,
direct importirt, neuer Ernte, Congo 4 fl. 2, 3 bis 4 das Pfund. Souchong das Pfund von fl. 3, 4, 5 bis 8. Besonders empfehlenswerth Kaiser-Melange 4 fl. 5 das Wiener Pfund. Sämmtliche Thees auch in 1/2 und 1/4 Pfund Packeten. Cuba-Rum, die Maß 1 fl. Echten alten Jamaica-Rum, von 75 fr. bis 2 fl. die Bouteille. Cognac, 10 Jahre alt, Arrac, Panschen-Essenze, feine französische und holländische Liqueure versendet.
S. Granichstädten, (747-17.24)
Wien, Stadt, Graben 29 im Innern des Trattnerhofes.
Aufträge prompt gegen Nachnahme. Preiscontante auf Verlangen franco u. gratis.

(740-15.24)
Coffee
4 60, 65, 70 fr. bis fl. 1.10 per 25 Pfund, verkauft das ostindische Caffee-Magazin, Wien, Graben 29, im Innern des Trattnerhofes. In der Provinz gegen Nachnahme bei Abnahme von 30 Pfund an alle Eisenbahn- und Dampfschiff-Stationen franco Fracht.

Avis
für Regalien-Pächter und Wirthe.
Einige hundert Eimer ausgezeichnete lichte und dunkle Schiller-Weine, heuriger Reibung, sind fahweise zu haben bei **H. J. Orth** in Neu-Adrad, beim herrschaftlichen Binder in Meudorf, sowie auch bei **D. Virág** in Alios. Die Weine sind von besonders guter Qualität. 964-4.10

Zahnweh!
Von Paris: 10.000 Mit hohlen Flacons Absatz! Zahngeschwulst! pr. Monat! | schwar! | Unerreich!
Das heiligste Zahnweh jeder Art beseitigt auf ein Jahr sogleich das berühmte
„LITON.“
Ein Flacon auf ein Jahr für die grösste Familie. Preis: 70 kr. General-Depôt für die Länder d. ung. Krone bei **Jos. v. Török**, Apotheker in Pest.
Mit Post: Emballage 10 Nkr. Durch alle Apotheken zu beziehen.
Mit Rheuma u. Geschwulst! | Unerreich!
(1-1.19)

A V I S!

Die Gefertigten beehren sich hienmit einem hochgeehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß sie das am Hauptplatze, im Herrn **J. Malle'schen Hause**, vis-à-vis dem Comitatshause in Arab, unter der bisherigen Firma: **„ROTTMAN & ZEMPLENYI“** befindliche bestrenommirte
photografische Atelier
käuflich an sich gebracht haben.
Durch Anschaffung der neuesten auf dem Gebiete der Photographie im Gebrauch befindlichen Requisiten sind sie in der Lage, alle Gattungen fotografische Bilder, von Visitenkarten angefangen bis zu den grössten Bildern, dann auch ganze Gruppen, Tableaux etc., in der ansgezeichnetsten Ausführung liefern zu können. — Auch Bilder in Visitenkarten-Format können in jeder beliebigen Weise vergrößert werden.
Da ihr Streben stets dahin gerichtet sein wird, sich die Zufriedenheit des hochgeehrten Publicums zu erringen und dauernd zu erhalten, so werden sie nur solche Bilder ausfolgen, die in jeder Beziehung als vollkommen gelungen bezeichnet werden können.
Alle gütigen Aufträge werden in der kürzesten Zeit zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt, und empfehlen sie demnach ihr Atelier der geneigten Beachtung eines pl. t. Publicums.
Arab im November 1868.
Hochachtungsvoll
Rottman & Comp.
(818-10.10)
Aufnahmen finden von Morgens 8 bis Nachmittags 4 Uhr, selbst bei trüber Witterung, statt; auch werden Kinder auf das Gelingenste photographirt.

(948-3.3)
FELTER, ARONSOHN & COMP.,
in Alvincz (bei Carlsburg)
Endstation der k. k. priv. I. Siebenbürger Eisenbahn für die Route Mählabach, Hermannstadt, Kronstadt; dann deren Filiale
in Carlsburg.
empfehlen ihre Vermittlung zur Besorgung von
Speditionen
nach allen Richtungen des In- und Auslandes, unter
Zusicherung prompter und billiger Bedienung.
Rechner & Felter TEMESVÁR. **Felter & Aronsohn** KRONSTADT.